

**Richard A.
Huthmacher**

MEIN SUDELBUCH

**Aperçus, Aphorismen,
Gedichte – Gedanken, die
sich nur selten reimen.
Indes nicht weniger wahr
sind.**

Teil 2

Aphorismen

- Synthese menschlicher Erfahrungen, Gedanken und Gefühle; letzter Ring einer langen Kette; Ganzes aus kleinsten Teilen. Amen eines Lebens

Aphorismen:

Nicht die ganze Wahrheit, indes mehr als die Wirklichkeit.
Komprimierte Einsichten, eher erahnt als gedacht. Worte, in
Sinn getaucht. Pars pro toto.

Gleichwohl Eventualitäten, Zufälligkeiten. Suchend,
vielleicht auch findend. Gedanken auf dem Weg nach Hause.
Fragmente, die sich als Ganzes gerieren. Im Zweifel nur eine
Idee: Zum Menschsein und dazu, was den Menschen
ausmacht.

Den Irrenden und Wirrenden gewidmet, die scheitern, ihrem
Bemühen zum Trotz.

Nicht schicksalsgewollt, sondern durch anderer Menschen
Hand, nicht zwangsläufig, sondern deshalb, weil Menschen
Menschen, wissentlich und willentlich, Unsägliches antun.

Gewidmet insbesondere meiner ermordeten Frau, die ihr
Leben geben musste, um ein Fanal zu setzen: gegen die
Dummheit und Unmenschlichkeit derer, welche die Wahrheit
für sich beanspruchen – einzig und allein deshalb, weil sie
diese kaufen können.

Ihr, meiner geliebten Frau, gilt mein Respekt, gilt meine
Anerkennung und mein Dank.

Inhaltsverzeichnis

Sterben und Tod

Todesfuge –
Weh dem, der leben muss
An Paul Celan und Georg Heym

Neunmalklug, Großkatz und Tausendschöön

Am Grab

Sehnsucht. Nach Heimat

Er kommt.
Mit dem Tode will ich reden
An Rainer Maria Rilke

Vermächtnis

Bilanz eines Lebens

In der Nacht mein leuchtend Licht

Trotz alledem

Wer sich nicht wehrt, der lebt verkehrt

Weiterleben

Nur Wortspielerei?
An Novalis

Stoßseufzer
An Rilke

Schicksal eines Christenmenschen

Weiterleben im Gedenken

Hoffnung auf Erfüllung
An Friedrich Rückert

Ach, so viel versäumt
An Goethe

In der Erinnerung weiterleben

Unser Leben ist ein langes Sterben

Vor der Zeit
An Seneca

Sterben lernen

Mord ohne Schafott
An Honoré de Balzac

Ein Grab im Herzen

„Wir leben und sterben einander“
An Manfred Hinrich

Volksmund tut Wahrheit kund

Man stirbt, wie man gelebt hat
An Voltaire

Sinn des Lebens

Die Gnade des frühen Todes
An Pythagoras

Wir fürchten das Sterben, nicht den Tod

Geburt und Tod
An Josef Vital Kopp

Ars moriendi

Geburt versus Tod

Bereit zu sterben. Bereit zu leben
An Marie von Ebner-Eschenbach

Tod und Geburt
An Seneca

Sterben am Leben
An Søren Kierkegaard

Sterben vor der Zeit
An Francis Bacon

Menschwerdung

Skylla und Charybdis

Leben oder Überleben?

Die letzte Wahrheit

„Dum spiro spero. Dum spero amo. Dum amo vivo“

Hoffnung

Prinzip Hoffnung

An Ernst Bloch und Martin Heidegger

Hoffnung – Ursprung jener Kraft, die immer wieder einen neuen Anfang schafft

Hoffnung – funkelnd wie die Sterne

An Paul Verlaine und Arthur Rimbaud

Hoffnung – nur ein Traum

Ohne Hoffnung keine Ziele

Wie des Meeres Rauschen

An Friedrich Rückert

Auch Horaz irrt

„Das übelste der Übel“

An Friedrich Nietzsche

Nur Notat?

An Theodor Haecker

Nur eine kleine Anmerkung

Die Hoffnung stirbt zuletzt

„Das alte, liebe, böse Hoffen“

An Theodor Fontane

Chimäre?

Eine Antwort bleib ich schuldig

An Kant

Nur ein schmaler Steg
An Friedrich Nietzsche

Auch Volksmund irrt

Licht im Dunkeln

Die schlimmste aller Höllen

Der Hoffnung Sterne

Schwester in Geist und Tat

Vermeintliches Paradoxon

Brot und Hoffnung
An Thales von Milet

Falsche Propheten

Keine billige Hoffnung

„Dum spiro spero“?
Verantwortung. Für die Hoffnung

Mensch und Leben

Trotz alledem
An Freiligrath und Robert Burns

Nie gelebt

Ecce homo
An Matthias Claudius und Friedrich Nietzsche

Kind der Sterne
An Antoine de Saint-Exupéry und Franz Marc

Gestundete Zeit
Oder: Memento mori
An Ingeborg Bachmann

Gefangen im Leben. Nicht zu sterben bereit

Mir geht es gut

Perspektiven?

Nicht gelebt

Der Mensch – nur ein Vielleicht
An Hugo von Hofmannsthal

Barack Obama

Liebe ist die Sonne

Und alle Fragen offen

Frag mich, frag mich nicht

Mensch werden

Krankheit – ein Menetekel

Nur für einen Augenblick

Nur ein Traum
An Pedro Calderón de la Barca

Proles sum
An Ludwig Scharf

High Society – Heut wird gefeiert
An Klabund

Als man mich hängen wollt
Oder: Wozu Wissenschaft dient
An Klabund und François Villon

Als Gott der Herr hernieder kam
Oder: Wie der Mensch sterblich wurde

Kokarde, blau-weiß-rot
Oder: Wir wollen doch dasselbe.
Oder aber: Nur ein frommer Wunsch?

Armenbegräbnis
Oder: Wieviel wert ist der Mensch?
An meine Mutter

Anstelle eines Nachworts

Der Autor

Anliegen des Autors

Vorwort und Abgesang

Der Aphorismus als literarisches Aperçu, als Quintessenz – nicht nur eines Romans, sondern vieler Romane: derer, die das Leben schreibt.

Insofern ist das nun vorliegende Buch kein Roman, sondern – unbeschadet der Gedichtform vieler Aphorismen – die Quintessenz vieler, in „zweier Menschen Zeit“ gelebter Romane.

Sowie „philosophisch“-distanzierter Abschluss einer Trilogie, die höchst konkret die Lebenswirklichkeit in diesem „unserem“ Lande beschreibt.

In diesem „unserem“ Lande, wo man nicht davor zurückschreckt, Menschen (so die Frau des Autors) zu ermorden, wenn diese den Interessen der Mächtigen und des Staates als deren Helfershelfer entgegenstehen („Dein Tod war nicht umsonst“, ein Tatsachen- und Enthüllungsroman, 1. Band der Trilogie).

In diesem „unserem“ Lande, wie es der Autor und seine ermordete Frau, von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart, erlebt und dabei (in einem Briefroman) das vermeintlich „Offensichtliche, Allzuoffensichtliche“ (2., mehrteiliger Band der Trilogie) hinterfragt, durchdacht und anzweifelt haben.

In diesem „unserem“ Land, das der Autor und seine Frau, der die gesamte Trilogie, namentlich deren 1. Band, gewidmet ist, so sehr liebten. Weil es ihnen, früher, in längst vergangener Zeit, Heimat war, das Kostbarste, das einem Menschen widerfahren kann.

Infolgedessen und als Folge all dessen steht der letzte Band der Trilogie unter dem Motto: „Ich bin ein Anarchist!“ „Warum?“ „Ich will nicht herrschen, aber auch beherrscht nicht werden!“

Das vorliegende Buch ist der 2. Teil des 3., folglich letzte Bandes einer Trilogie; der 1. Band, ein Tatsachen- und Enthüllungsroman, wurde unter dem Titel „Dein Tod war nicht umsonst“ veröffentlicht, der 2. Band, ein (ebenfalls mehrteiliger) Briefroman, ist als „Offensichtliches, Allzuoffensichtliches“ erschienen.

Auch der letzte Band der Trilogie soll helfen zu erkennen: „In den Tiefen des Winters erfuhr ich schließlich, dass in mir ein unbesiegbarer Sommer liegt.“

Sterben und Tod

Todesfuge - Weh dem, der leben muss An Paul Celan und Georg Heym

Schwarze
Milch
Des
Lebens
Wir
Trinken
Dich
Abends
Wir
Trinken
Dich
Mittags
Und
Morgens
Wir
Trinken
Dich
Nachts
Wir
Trinken
Und
Trinken

Wir

Schaufeln
Ein
Grab
In
Unser
Sehnen
Und
Hoffen
Da
Liegt
Man
Nicht
Eng

Ein
Mann
Wohnt
Im
Haus
Der
Spielt
Mit
Chimären
Der
Schreibt
Der
Schreibt
Wenn
Es
Dunkelt
Nach
Utopia
Dein
Goldenes
Haar
Meine

Liebste

Er
Schreibt

Es

Und

Tritt

Vor

Das

Haus

Und

Es

Blitzen

Die

Sterne

Er

Pfeift

Herbei

Hydra

Cerberus

Sphinx

Und

Orthos

Er

Pfeift

Die

Menschen

Hervor

Läßt

Schaukeln

Ein

Grab

In

Der

Erde

Er

Befiehlt
Uns
Spielt
Auf
Nun
Zum
Tanz

Schwarze
Milch
Des
Lebens
Wir
Trinken
Dich
Nachts
Wir
Trinken
Dich
Morgens
Und
Mittags
Wir
Trinken
Dich
Abends
Wir
Trinken
Und
Trinken

Dein
Goldenes
Haar
Meine
Liebste

Dein
Aschenes
Haar
Gemordete
Frau

Wir
Schaufeln
Ein
Grab
In
Unser
Sehnen
Und
Hoffen
Da
Liegt
Man
Nicht
Eng

Er
Ruft
Spielt
Süßer
Den
Tod
Der
Tod
Ist
Ein
Meister
Nicht
Nur
Aus
Deutschland

Er
Ruft
Streicht
Dunkler
Die
Geigen
Dann
Steigt
Ihr
Als
Nebel
Auf
In
Die
Luft
Dann
Habt
Ihr
Ein
Grab
In
Eurem
Sehnen
Und
Hoffen
Da
Liegt
Man
Nicht
Eng

Der
Tod
Ist
Ein
Meister

Nicht
Nur
Aus
Deutschland
Sein
Auge
Ist
Schwarz
Und
Grün
Und
Braun
Und
Blau
Er
Trifft
Dich
Mit
Bleierner
Kugel
Er
Trifft
Dich
Genau

Er
Spielt
Mit
Chimären
Und
Träumet
Der
Tod
Ist
Ein
Meister

Nicht
Nur
Aus
Deutschland

Dein
Goldenes
Haar
Meine
Liebste
Dein
Aschenes
Haar
Gemordete
Frau

Neunmalklug, Großkotz und Tausendschöön

Die
Blauen
Augen
Sind
Erloschen.

Spitz
Küsst
Dein
Bleicher
Mund
Den,
Der
Dich
Umarmt
Heut
Nacht.

Du
Lächelst
Und
Willst
Damit
Sagen:
Liebster,
Endlich,
Endlich
Ist's
Vollbracht.

Du
Verzeihst
In

Deiner
Güte
Denen,
Die
Dich
Gemordet:
Neunmalklug,
Großkatz
Und
Tausendschön.

Ich
Werd
Sie
Hassen,
All
Die
Tage,
Die
Noch
Vergehn
Ohne
Dich
Und
Deine
Liebe.
Wegen
So
Erbärmlicher
Figuren
Wie
Neunmalklug,
Großkatz
Und
Tausendschön.